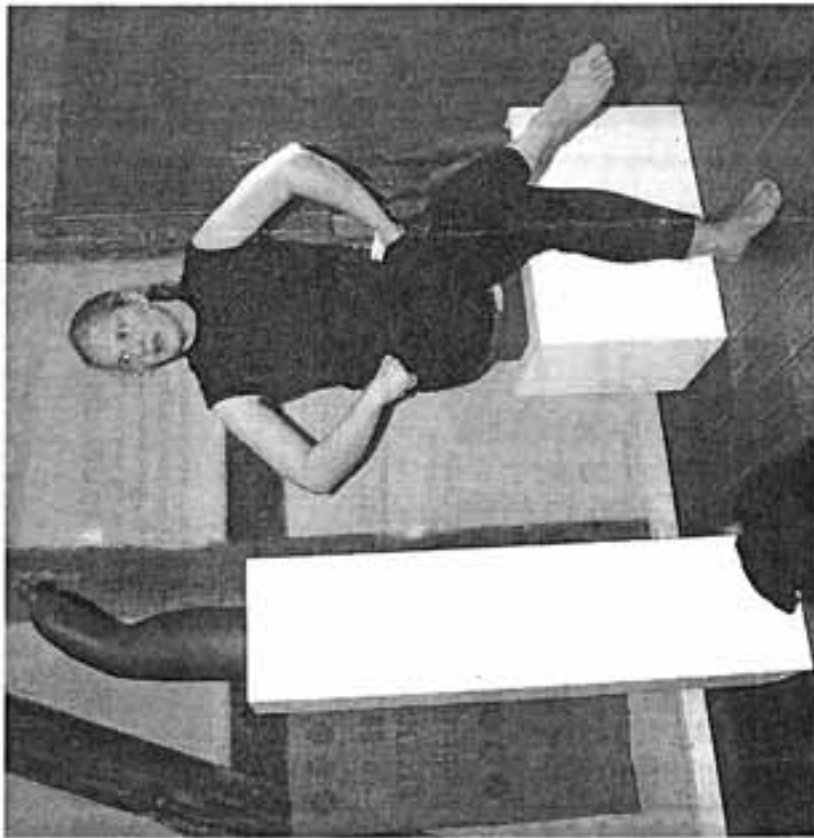




Edda Häusch-Lornas Tanzperformance im Galerie-Theater zu Ingrid Cremer's Frauen-Skulpturen



Edda Häusch-Lorna begann ihre Performance mit Ingrid Cremer's Skulpturen mit „Lene, steh auf!“ Dazu hatte das städtische Frauenbüro anlässlich seines zehnjährigen Bestehens eingeladen. Foto: Klaus J. Helmke

Jede ist Marlene, zugleich traurig und stark

Die Frau betritt die Bühne, zieht einen grauen Kittel über und setzt sich an den Tisch mit der halbfertigen Figur darauf. Vorsichtig umfaßt sie die sitzende Frau, streicht zärtlich über den feuchten Ton und spricht. „Wenn ich meine Plastiken beginne, ist das wie ein meditativer Prozeß. Ich lasse meine Arbeit mich führen.“

Und wirklich, wie gezogen steht die junge Frau auf, zieht den Kittel aus und wendet sich mit tänzelnden Schritten einer der Frauenskulpturen zu, die auf Sockeln um sie herum stehen. „Lene, steh auf!“ lautet die Performance, in der die Bremer Tänzerin Edda Häusch-Lorna die Skulpturen der Wolfsburgerin Ingrid Cremer „vom Sockel holte“. 30 Minuten lang sprach sie mit den Frauen aus Ton, betrachtete sie, schrie sie an, setzte sich mit ihnen auseinander, tanzte mit ihnen und forderte die in sich gekaurte Marlene immer wieder auf, den Schmerz zu überwinden, der Angst keine Chance zu geben und aufzusteigen.

60 Frauen und einige Männer erlebten diese beeindruckende Uraufführung im Galerie-Theater. Eingeladen hatte das Wolfsburger Frauenbüro, das

in diesen Tagen feiert, daß vor zehn Jahren die erste Frauenbeauftragte eingestellt wurde. „Ich will Ingrid Cremer als Künstlerin deutlich machen, aus ihrem Leben und ihrer Entwicklung erzählen“, berichtete Häusch-Lorna. So verwendete sie nur Texte, die Ingrid Cremer zu ihren Figuren geschrieben hat. Nur viermal haben sich die beiden getroffen. Doch Cremer ist begeistert: „Ich habe mich genau wiedergefunden.“

Häusch-Lorna, die vom japanischen Ausdruckstanz Butoh und vom Tanztheater geprägt ist, nimmt mit den Frauengestalten um sie herum Kontakt auf: Sei es, daß sie sich zu Irmi, Susi und Trudi auf die Bank setzt, um mit ihnen über die Vorübergehenden zu lästern, sei es um wie die „Frau mit dem fetten Hintern“ mit den Hüften zu wackeln: „Siehe, das kann ich auch.“

Auch das Publikum bezieht die Performerin ein. Zum Abschluß bekommt jede ein Stück Ton von der halbfertigen Figur auf dem Tisch. „Denn in jeder Frau steckt eine Künstlerin und eine Marlene mit traurigen und starken Seiten“, erklärte Häusch-Lorna nach der Vorstellung. *Wiebke Rannenberg*